

Bargeld: Trends, Tipps und sicheres Zahlen online

Wien/Düsseldorf, März 2016 – Die Deutschen möchten auf „ihr“ Bargeld nicht verzichten. Laut einer Umfrage des Bundesverbands deutscher Banken lehnen 91 Prozent der Bevölkerung die vollständige Abschaffung von Bargeld ab.¹ Und auch die von der Politik vorgeschlagene Obergrenze für Bargeldzahlungen findet keine Mehrheit: Sechs von zehn Deutschen sind laut Studie dagegen. Auf die Frage, wie sie es fänden, wenn größere Geldbeträge – etwa ab 1.000 Euro – nicht mehr bar bezahlt werden könnten, antworten laut Studie 58 Prozent mit „nicht so gut“ oder „schlecht“. 37 Prozent bewerteten den Vorschlag positiv.

Die Abschaffung von einzelnen Scheinen und Münzen stößt auf mehr Zustimmung: Auf die Frage, ob sie für oder gegen ein Ende der 500-Euro-Banknote seien, spricht sich laut Studie eine relative Mehrheit von 45 Prozent für die Abschaffung aus. Ein Drittel ist dagegen (34 Prozent) und 21 Prozent sind unentschieden. Deutlicher ist das Ergebnis laut Studie, was die 1- und 2-Cent-Münzen angeht: 62 Prozent der Bundesbürger stehen dem Vorschlag, die kleinen Münzen abzuschaffen, positiv gegenüber; 34 Prozent möchten diese gerne behalten.

Was tun bei Stromausfall? Pro und Contra Bargeld

Für Bargeld gibt es einige Argumente: Elektronische Zahlungsmittel sind anfällig für Hackerangriffe. Und wie bezahlen Menschen, wenn es zum Stromausfall kommt? Auch würden Banken quasi ein Monopol auf die Verwaltung von Vermögen haben. Ein wichtiges Argument für die Abschaffung von Bargeld ist dagegen die Bekämpfung von Schwarzarbeit.

Fazit: Geht es nach den Bundesbürgern, wird das Bargeld noch lange erhalten bleiben. Das deckt sich auch mit dem Ergebnis einer aktuellen paysafecard-Studie: Auf die Frage „Wenn Sie aus den folgenden Bezahlmethoden künftig nur mehr zwei verwenden könnten, welche zwei würden Sie wählen?“ antworteten 72,5 Prozent mit „Bargeld“ (höchster Wert) und 56,8 Prozent mit „EC-Karte“.² Dem gegenüber stehen Prognosen, die die Abschaffung von Münzen und Scheinen voraussehen und befürworten.³ Der Deutsche-Bank-Chef John Cryan zum Beispiel erwartet, dass Bargeld in zehn Jahren verschwunden sein wird. Es sei zu umständlich, zu unsicher und zu teuer. Auch der Harvard-Ökonom Kenneth Rogoff ist dieser Meinung: „Ich denke, die einfachste und eleganteste Lösung wäre es, das Papiergeld einfach abzuschaffen.“⁴

Deutschland und Europa: Wie viel Bargeld ist im Umlauf?

Die Menge Bargeld, die in der EU und in Deutschland im Umlauf ist, steigt laut EZB seit 2001 kontinuierlich.⁵ 2015 waren es rund eine Billion Euro. Zum Vergleich: 2001 betrug die Bargeldsumme „nur“ 240 Milliarden. Auch in Deutschland gibt es laut der Deutschen Bundesbank immer mehr Bargeld: 2001 belief sich diese Summe noch auf 68 Milliarden Euro, 2015 waren es bereits 244,2 Milliarden.⁶

Und wie viel Bargeld haben die Deutschen im Durchschnitt im Portemonnaie? Darauf gibt eine Umfrage der Deutschen Bundesbank Antwort: 27 Prozent und damit die meisten Teilnehmer trugen 2014 Scheine und Münzen im Wert zwischen 50 bis 100 Euro bei sich.⁷ Und auch das eigene Zuhause ist für viele eine zweite Bank: Die Bundesbank schätzt die Summe, die die Deutschen in Form von Bargeld horten, auf 115 Milliarden Euro.⁸

1 Umfrage der Gesellschaft für Konsumforschung im Auftrag des Bankenverbands.
Im Zeitraum vom 1. bis 5. Februar 2016 wurden 1.001 in Deutschland lebende Frauen und Männern ab 18 Jahren befragt.

2 „PR-Studie paysafecard“ Deutschland, Juni 2015.

3 <http://www.sz-online.de/nachrichten/bankchef-sagt-bargeld-abschaffung-voraus-3304424.html>.

4 http://www.deutschlandfunk.de/muenzen-und-scheine-in-der-kritik-oekonomen-bargeld.724.de.html?dram:article_id=335066.

5 Bargeldumlauf im Euro-Währungsgebiet von 1999 bis 2015 (in Milliarden Euro) der EZB.

6 Studie „Deutscher Beitrag zum Bargeldumlauf im Euro-Währungsgebiet von 1999 bis 2015 (in Milliarden Euro)“ der Deutschen Bundesbank.

7 Umfrage „Bargeldbestand im Portemonnaie der Deutschen in den Jahren 2008, 2011 und 2014“ der Deutschen Bundesbank.

8 https://www.bundesbank.de/Redaktion/DE/Reden/2015/2015_01_28_thiele.html.

Von der Muschel zur Münze: kleine Geschichte des Bargelds

Bargeld wird auf allen sieben Kontinenten verwendet. Im 6. Jahrtausend v. Christus handelten die Menschen noch mit Naturalien wie Muscheln, Salz oder Tee. Diese ließen sich immerhin leicht transportieren und abzählen. Im 7. Jahrhundert v. Christus tauschten die Menschen dann Barren und kleine Metallstücke. Im 1. Jahrhundert n. Chr. nutzte man dann schon Münzen als Zahlungsmittel. Das Recht auf den Münzdruck lag im Römischen Reich bei Senat und Kaiser. Im Mittelalter wurde dann sogenanntes Gewichtsgeld eingesetzt – dabei tauschte man Geld nicht nach dem Nennwert, sondern nach Gewicht. Papiergeld wurde in China erfunden und im Mittelalter auch in Europa verwendet: Die Menschen erkannten, dass Papiergeld viel günstiger zu produzieren war als Münzen aus teurem Metall. In Deutschland wurde Papiergeld aber erst im 19. Jahrhundert als allgemeines Zahlungsmittel anerkannt. 1964 kam dann die erste Kreditkarte nach Europa.

Das wussten Sie noch nicht über Bargeld ...!

- „Reich wie Krösus, keinen roten Heller, Moneten“ sind Redewendungen, die jeder kennt. Doch wie sind sie entstanden? Hier kommen die Auflösungen: König Krösus, der um 590-541 v. Chr. im kleinasiatischen Lydien herrschte, ließ die ersten einheitlichen Münzen prägen. Im Tempel der Göttin Moneta ließen die Römer ihre Münzen formen. Das Sprichwort „keinen (roten) Heller wert“ haben wir Kaiser Friedrich Barbarossa zu verdanken. Er ließ im 12. Jahrhundert den Heller ursprünglich als reine Silbermünze prägen. Im Laufe der Zeit wurde der Silberanteil aber immer mehr durch Kupfer ersetzt: Die Münze nahm eine rötliche Farbe an und verlor an Wert.
- Immer noch sind DM-Banknoten und DM-Münzen im Wert von Milliarden im Umlauf. Eine Statistik der Deutschen Bundesbank schätzt den Wert der sich noch im Umlauf befindenden DM-Münzen 2015 auf stolze 6,77 Milliarden, den der Scheine auf 6,04 Milliarden DM.
- Schmutziges Geld – diese Redewendung kann man ganz wörtlich nehmen. DNA-Analysen von Geldscheinen haben ergeben, dass sich rund 3.000 Bakterientypen auf unseren Banknoten finden lassen. Münzen sind hygienischer, Silber und Kupfer töten nämlich Bakterien ab.

Platz 1: Bargeld immer noch beliebtestes Zahlungsmittel

Nicht nur hängen die Deutschen am Bargeld – sie nutzen es auch weiterhin fleißig. Trotz einer steigenden Anzahl von Alternativen ist Bargeld mit 62 Prozent weiterhin das beliebteste Zahlungsmittel. Das ergab eine Umfrage des Industrieverbands Bitkom.⁹ Bargeld kann sich behaupten, weil es entscheidende Vorteile bietet: Sicherheit, Anonymität und Kostenkontrolle. „Was die Menschen dagegen am Bargeld schätzen, ist die Tatsache, dass die Verwendung von Banknoten und Münzen ihnen einen guten Überblick über ihre Ausgaben liefert“, betonte Carl-Ludwig Thiele, Mitglied des Vorstands der Deutschen Bundesbank auf dem 5. Deutschen Bargeldlogistik Kongress 2015. Und fügte hinzu: „Letztlich sprechen die Zahlen für sich: Immer noch werden über 50 Prozent der Umsätze am Point-of-Sale bar bezahlt.“¹⁰

paysafecard – so sicher wie Bargeld

Keine persönlichen Daten preisgeben müssen, nicht mehr Geld ausgeben, als man hat und sicher bezahlen: Wer die Vorteile von Münzen und Scheinen schätzt, muss nicht auf Online-Zahlung verzichten, denn Zahlungsmittel wie paysafecard übertragen die Vorteile des Bargelds auf das Internet. Mit dieser einfachen und sicheren Zahlungsmethode trifft paysafecard im digitalen Zeitalter ein Bedürfnis, denn Sicherheit beim Kauf im Internet hat für Menschen den höchsten Wert. Datensicherheit ist für 86,6 Prozent der Befragten einer paysafecard-Studie der wichtigste Aspekt bei Zahlungen für Online-Aktivitäten.¹¹ „Übersicht über Ausgaben“ ist 53,8 Prozent wichtig. Wer die Möglichkeiten des Internets nutzen, aber kein Risiko eingehen möchte, für den ist paysafecard eine echte

9 Studie „Jeder Dritte zahlt lieber ohne Bargeld“ des Industrieverbands Bitkom, Juni 2014.
10 https://www.bundesbank.de/Redaktion/DE/Reden/2015/2015_01_28_thiele.html.
11 „PR-Study paysafecard“ von Marketagent, November 2015.

Alternative. Kunden müssen weder persönliche Daten noch Informationen zu ihrem Konto preisgeben. Tausende Webshops aus den Bereichen Games, Communities, Musik, Film und Entertainment akzeptieren paysafecard.

Und so funktioniert das Zahlen mit paysafecard-PINs: Der Kunde findet mit der Suchfunktion auf der Webseite die nächstgelegene Verkaufsstelle. Dabei kann er zwischen PINs im Wert von 10, 15, 20, 25, 30, 50 und 100 EUR wählen. In Webshops muss er dann nur noch die 16-stellige PIN eingeben. Mit dem persönlichen Online-Zahlungskonto „my paysafecard“ haben Kunden ihre PINs und ihr Guthaben immer im Blick.

Über paysafecard

paysafecard.com Wertkarten GmbH (Holding aller paysafecard Gesellschaften), www.paysafecard.com, mit Firmensitz in Wien und Tochtergesellschaften u.a. in London, Düsseldorf, Luzern, New York und Buenos Aires wurde im Jahr 2000 in Österreich gegründet und ist Teil der Paysafe Group plc, die an der Londoner Hauptbörse mit dem Tickersymbol PAYS notiert ist.

Mit dem Kernprodukt paysafecard ist das Unternehmen inzwischen in 43 Ländern bei über 500.000 Verkaufsstellen weltweit präsent. paysafecard ist eine Prepaid-Zahlungslösung fürs Internet, die jedermann nutzen kann; es wird keine Kreditkarte und auch kein Bankkonto benötigt. Die 16-stellige PIN der paysafecard genügt, um eine Zahlungstransaktion zu tätigen. paysafecard ist bei tausenden Webshops einsetzbar. Mit den Marken paysafecard, my paysafecard und paysafecard MasterCard® hat sich das Unternehmen zum weltweiten Marktführer für Prepaid-Zahlungslösungen entwickelt.

paysafecard ist über die Jahre mit zahlreichen Awards ausgezeichnet worden. Unter anderem mit dem Paybefore Award in den Kategorien „Best Digital Currency“, „Best virtual or digital Program“ und „Top Digital Dollars“ sowie in der Anfang 2015 neu geschaffenen Kategorie „Consumer Value“. Zusätzlich wurden paysafecard auch noch Paybefore Awards Europe in den Kategorien „Most Innovative Prepaid Solution“ sowie „Consumer Champion“ verliehen. „The New Economy“ zeichnete im Jahr 2014 paysafecard als eines der 40 innovativsten Unternehmen 2013 aus. 2015 wurde paysafecard als Austrias Leading Company in der Kategorie „Big Player Wien“ mit dem 1. Platz ausgezeichnet.

Werden Sie paysafecard Fan auf [Facebook](#), besuchen Sie uns auf [Google+](#) sowie [YouTube](#), folgen Sie uns auf [Twitter](#), informieren Sie sich auf unserem [Corporate Blog](#) und werfen Sie einen Blick auf unser [Medieninformationsservice](#).

Medienkontakt

PUBLIC RELATIONS PARTNERS GmbH
Kristen Prochnow / Lena Ließfeld
Tel.: 0 6173 - 92 67 - 16
paysafecard@prpkronberg.com
<http://www.prpkronberg.com>

